

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung am 13. Februar 1903 im weißen Saale des oberen Museums zu Stuttgart. Vorsitzender: Dr. Dorn. Schriftführer: Dr. Kauffmann. Anwesend: 20 Mitglieder, 3 Gäste.

Herr Carl Mirus sprach über

Das Glas, seine Geschichte und Verwendung zu wissenschaftlichen Instrumenten.

Redner weist darauf hin, daß Glas eine chemische Verbindung verschiedener Basen in wechselnden Mengen mit Kieselsäure ist, und geht dann zu der Etymologie des Wortes „Glas“ über.

Die Geschichte der Glasmacherkunst reicht bis ins Altertum zurück, bis zu den Israeliten und Phöniziern. Von Ägypten aus verbreitete sich die Kenntnis des Glases wahrscheinlich nach Griechenland und kam von dort durch die Römer zu den übrigen Teilen Europas. In Italien ist die Glasmacherkunst zur Zeit Ciceros durch die Römer nach ihren Eroberungen in Asien bekannt geworden. Damals wurde schon viel Glas produziert. In Großbritannien soll die Kunst des Glasmachens schon vor der römischen Invasion bekannt gewesen sein.

Die Einführung des Fensterglases ist nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln, dasselbe wird am Ende des dritten Jahrhunderts zuerst erwähnt. In England soll dasselbe i. J. 674 zuerst eingeführt sein.

Im Mittelalter war das bei Venedig hergestellte, sog. venetianische Glas das berühmteste. Die venetianischen Spiegel verdienen hier besonderer Erwähnung. Die Blütezeit der venetianischen Glasmacherkunst fällt in das 16. und 17. Jahrhundert — später verfiel dieselbe gänzlich, wurde aber im 19. Jahrhundert durch Dr. Salviati und Lorenzo Rodi in Murano wieder auf die frühere Höhe gebracht.

Von Italien kam im Mittelalter die Glasfabrikation, besonders die Fabrikation der Spiegel, die durch venetianische Arbeiter angefertigt wurden, nach Frankreich. Die erste Glashütte entstand in Tourlaville bei Cherbourg, und der Besitzer derselben, Lucas de Néhon war der Verfertiger der ersten gegossenen Scheiben.

In England beginnt die Fabrikation des Fensterglases i. J. 1557 und nahm dadurch einen enormen Aufschwung, daß die Regierung eine Vergütung für exportiertes Glas zahlte.

Unter der Regierung Jacobs VI. wurde die Glasfabrikation zuerst in Schottland eingeführt, in den baltischen Ländern Rußlands i. J. 1624.

In Nordamerika entstand die erste Hütte erst i. J. 1790. In Deutschland ist die Entstehung der Glasmacherkunst weit zurück zu verfolgen, so soll im 10. Jahrhundert das bayrische Kloster Tegernsee schon gemalte Glasfenster gehabt haben. Die Glasmalerei ist eine deutsche Erfindung, wenn man von den gefärbten Gläsern des Alter-

tums absieht. Die deutsche Glasindustrie verbreitete sich besonders im Süden und Westen des Reiches. Im 17. Jahrhundert wurde die kurfürstliche Hütte auf der Pfäfersinsel bei Potsdam errichtet. 1695 entstand die Spiegelfabrik zu Neustadt a. d. Dosse, dann die zu Lohr a. M., Schiebach bei Würzburg, Fohrafeld bei Wien, Grünplan bei Münden, Senftenberg in Kursachsen, Altenkronau in Hessen, älter als diese sind die Spiegelfabriken in Nürnberg und Fürth.

Im engsten Zusammenhange mit der Entwicklung der deutschen Glasindustrie steht diejenige Böhmens. Dieselbe beginnt im 15. Jahrhundert mit der Errichtung der Glashütte in Steinschönau i. J. 1443.

Die erste Gießerei entstand 1857 zu Stollberg bei Aachen.

Zur höchsten Blüte und zur rationellen Fabrikation ist die Glasindustrie jedoch erst in den letzten Dezennien gelangt durch die Fr. Siemens zu verdankende Einführung der Generatorenheizung, dann durch die Konstruktion der für die Massenfabrikation so wichtigen Wannenöfen. Die Einführung der Kühltöfen, sowie die bessere Kontrolle über die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und deren Mischungsverhältnisse sind die wesentlichsten Faktoren, die zur Hebung der Industrie beigetragen haben.

Die Glasmalerei scheint ebenso alt wie die Glasfabrikation zu sein, dieselbe wurde in England zur Zeit Königs John eingeführt. Sie verschwand jedoch in England wie auf dem Kontinent und wurde erst i. J. 1827 durch die Münchener Schule wieder ins Leben gerufen und zu schönster Blüte entwickelt.

Der zweite Teil des Vortrags, die Verwendung des Glases zu wissenschaftlichen Instrumenten, wurde auf die nächste Sitzung am 13. März verschoben.

Bezirksverein für Belgien.

Bericht über die am 17. Januar in Antwerpen abgehaltene Versammlung. — Die Versammlung wurde um 9 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Dr. Zanner, eröffnet. Geschäftliches lag nichts Besonderes vor. Zum 2. Punkt der Tagesordnung, den Neudruck der Vereins-Statuten betreffend, erhielt Dr. Grell das Wort. Er wies auf die Notwendigkeit hin, einen solchen vorzunehmen, und machte gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ein einfacher Abdruck der bisherigen gedruckten Statuten nicht empfehlenswert sei. Es sei vor allem nötig, den Namen „Belgischer Zweigverein“ im Text auszumerken, da er ja vom Hauptverein nicht genehmigt worden sei, und ihn in „Bezirksverein“ für Belgien umzuwandeln. Sodann werden noch einige rein redaktionelle Änderungen vorgeschlagen und nach gründlicher Besprechung angenommen. Im Laufe der Diskussion wurde auch eine Statutenrevision angeregt, von der Versammlung aber abgelehnt. Die Versammlung

beschloß daher den Neudruck und genehmigte eine Auflage von 300 Exemplaren.

Herr Maschmeyer ergriff nun das Wort und wies auf den immer weniger werdenden Besuch der Sitzungsabende hin, von denen die jüngeren Herren sich fast gänzlich fernhalten, und im allgemeinen auf das geringe Interesse unserer Mitglieder für den Verein und seine Bestrebungen. Er führte es z. T. darauf zurück, daß der Verein zu wenig Vorträge und dgl. biete, die als Zugmittel dienen könnten. Er glaubt, daß Referate diese Lücke ausfüllen könnten: Referate von Fachleuten, einfache Plaudereien derselben über ihr Spezialfach, die in zwangloser Form gehalten, keine zeitraubenden Vorbereitungen benötigten und die mit der sich anschließenden oder ein-

geflochtenen Diskussion gerade das bringen würden, was wir wollen, die Gelegenheit sich fortzubilden, auch von anderen Fächern etwas kennen zu lernen, mit denen sich zu beschäftigen viele weder Gelegenheit noch Zeit haben. Herr Peiser wies auf den Beifall hin, den früher ein von Herrn Dr. Kupffender über Zementfabrikation gegebenes Referat gefunden hatte. Sehr eingehend wurde dann noch die Frage erörtert: sind derartige Referate, ihr Thema und der Name des Referenten anzukündigen oder nicht. Dem Ankündigen des Themas wurde nur ein vorübergehender Erfolg zugesprochen, während dem Nichtankündigen ein dem Vereinsleben größerer Wert zugesprochen wurde. Man einigte sich schließlich dahin, daß hierfür die Wünsche der Referenten maßgebend sein sollten. *Dr. Fr. Grell.*

Zum Mitgliederverzeichnis.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 7. März vorgeschlagen:

F. W. Bakema, Direktor der Internationalen Guano- und Superphosphatwerke, Zwynndrecht in Holland (durch Direktor Ketjen).

Gerhard Donner, Chemiker, Friedenschütte bei Morgenroth, Oberschlesien (durch A. Vita). O.-S.

Otto Gerlich, Chemiker, Friedenschütte bei Morgenroth, Oberschlesien (durch A. Vita). O.-S.

Dr. W. Lohmann, Friedenau-Berlin (durch Direktor Fritz Lüty). Mk.

Dr. Josef Meßner, Chemiker, Darmstadt, Hermannstr. 13 (durch Medizinalrat Dr. E. A. Merck). O.-Rh.

II. Wohnungsänderungen:

Brause, V., Dresden, Sedanstr. 11.

Frey, Ludwig, Direktor der Chem. Fabrik Fockenhof, Agthe, Frey & Co., Riga.

Friedländer, Julius, Berlin W., Lützowplatz 3.

Frießner, Alfred, Dipl.-Ingenieur, Leipzig-Sellerhausen, Wurzenstr. 117.

Jahn, Dr. Arthur, Karlsruhe, Durlacher Allee 16.

Knopf, Dr. H., Köln a. Rh., Deutscher Ring 56.

Singer, Dr. Leopold, Direktor der Mineralölraffinerie D. Fauto & Co., Pardubitz in Böhmen.

Volpert, Dr., Dortmund, Südwall 29.

Wohlfahrt, Dr. Theodor, Ludwigshafen a. Rh., von der Tannstr. 14 II.

Wolff, Dr. H., Wesel a. Rh., Reeser Chaussees 25.

Gesamtzahl der Mitglieder: 2810.

Der Mitgliedsbeitrag für 1903 in Höhe von Mk. 20,— ist gemäß § 7 der Satzungen im Laufe des ersten Monats des Vereinsjahres an den unterzeichneten Geschäftsführer portofrei einzusenden.

Die Geschäftsstelle erhebt auch die Sonderbeiträge für die nachfolgend benannten Bezirksvereine. Die Mitglieder, welche von dieser Erleichterung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, eine entsprechende Bemerkung auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen.

Es kommen zur Erhebung:

| | | |
|--------------------------|---------------------|-----------|
| Bezirksverein Berlin*) | Mk. 3,—, also total | Mk. 23,—. |
| - Frankfurt | - 3,—, - | - 23,—. |
| - Hannover | - 3,—, - | - 23,—. |
| - Märkischer | - 3,—, - | - 23,—. |
| - Mittel-Niederschlesien | - 3,—, - | - 23,—. |
| - Oberrhein | - 1,—, - | - 21,—. |
| - Württemberg | - 1,—, - | - 21,—. |

Die Beiträge, welche im Januar 1903 nicht eingehen, werden gemäß § 7 der Satzungen im Laufe des Monats Februar mit Postauftrag erhoben.

Der Geschäftsführer:

Direktor **Fritz Lüty**, Halle-Trotha, Trothaerstr. 17.

*) Gemäß Beschluß der Hauptversammlung vom 2. Dezember 1902 erhebt der Bezirksverein Berlin von seinen in Berlin und Umgegend wohnenden Mitgliedern den nach Satz 4 der Bezirksvereinsatzungen zulässigen höchsten Jahresbeitrag von Mk. 3,— und erbittet von seinen auswärtigen Mitgliedern die gleiche Summe als freiwilligen Beitrag mit Rücksicht auf die Kosten der Hauptversammlung im Jahre 1903.